



Rund 40 „Junge Hüpfen“ lernen im Feriencamp des SV Neptun die Sportart Wasserspringen kennen.

FOTO: HARALD KRÖMER

Der kurze Flug ist ein „wahnsinniges Gefühl“

Beim Feriencamp „Junge Hüpfen“ des SV Neptun haben Kinder Gelegenheit, sich an der Kunst des Wasserspringens zu probieren.

VON SASKIA SCHUNK

AACHEN „Wunderbare Woche; tolle Kinder, die sich alle sehr angestrengt haben!“ So resümiert Tanja Schweig, stellvertretende Vorsitzende des Neptun-Fördervereins, das Training der vergangenen Tage. Rund 40 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren haben sich dabei den Herausforderungen des Feriencamps „Junge Hüpfen“ gestellt und so das Wasserspringen als Sportart kennengelernt.

Bevor es für die Kinder aber ins Wasser ging, stand zunächst Trocken- und Krafttraining auf dem Plan. Denn Technik und Körperspannung, auf die es beim Springen ankommt, wollen gelernt sein. Um diese Dinge zu vermitteln, haben sich die Kinder an Trampolin, Kissen- und Gymnastikgeräten geübt, erklärte Schweig. Viele seien anfangs überrascht gewesen, wie anstrengend das Training ist. „Gruppendynamik und Erfolge motivieren die Kinder aber, und am Ende ist die Freude dann enorm“, fügte sie hinzu. Unter der Aufsicht von Trainern, Schwimmmeistern und Ehrenamtlichen ging es schließlich auch ins

Wasser. An den Sprungtürmen der Ulla-Klinger Halle probierten sich die „jungen Hüpfen“ fünf Tage lang an verschiedenen Sprungvarianten.

Die Ergebnisse des Feriencamps präsentierten sie jetzt bei einer Vorführung für Eltern, Verwandte und Freunde. Dabei stellten sie auch ihren Mut unter Beweis.

Vom Beckenrand auf den Zehner

„Wasserspringen ohne Mut funktioniert nicht“, so Schweig. An dem mangelte es den „jungen Hüpfen“ aber nicht. Nach ein paar Sprüngen vom Beckenrand und dem Einmeterbrett ging es für sie hoch hinaus – erst mit Sprüngen vom Dreier, dann auch mit welchen aus fünf und 7,5 Metern Höhe. Schweig zeigte sich zufrieden: „Mittlerweile machen die Kinder das richtig gut. Die ersten Sprünge sahen noch ganz anders aus“, verriet sie mit einem Schmunzeln. Die acht mutigsten Springer wagten sich sogar auf den 10-Meter-Sprungturm.

„Von da oben sieht plötzlich alles ganz klein aus“, sagte Johannes (10), der zum ersten Mal dabei war. „Wenn man aber dann im Wasser ist

und es geschafft hat, ist man froh, sich getraut zu haben“, fuhr er fort. Diese Freude kennt nun auch sein Freund Julian (10): „Das Springen macht einfach totalen Spaß! Es ist ein wahnsinniges Gefühl, in der Luft zu sein und für einen Moment zu fliegen“, erzählte er. Für die beiden steht fest: Das Camp der vergangenen Tage bleibt keine einmalige Sache. Auch künftig wollen sie wieder mit den „jungen Hüpfen“ ins Wasser springen.

Tolle Vorbilder gab es schließlich zur Genüge: Zwischen den Darbietungen der Camp-Teilnehmer zeigten die Profi-Springer vom SV Neptun, wie ihre Sprünge nach jahrelangem Training aussehen – Schrauben vom Dreimeterbrett, ein Delfinsprung vom Zehner, Saltos und Synchronsprünge aus 7,5 Metern Höhe. Ob gestreckt, gehockt oder gehechtet: „Die Kunst besteht darin, so zu springen, dass kaum Spritzer entstehen; der Springer vom Wasser quasi eingesaugt wird“, erklärte Schweig.

Am Ende der Vorführung und zum Abschluss des Camps bekam jeder „Junge Hüpfen“ eine Urkunde sowie eine Medaille überreicht.